

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 45 (1969-1970)
Heft: 3

Rubrik: Der Stefan Stückli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Stefan Stückli

Text: Franziska Fasel **12 Heinzelmännli i Läbensgfaar** Zeichnungen: Charlotte Rigert



I de Winterferie isch der Stefan mit syne Kamerade zum ene abglägene Hüttli abmarschiert. Dert het es alts Ehepaar gwoont und däm hei si welle ga hälfe. Aber nid öppe gwöönlech, sondern als Heinzelmännli. Wo si dert aacho sy, ghöre si grad der Alt zur Frou säge: «Iz sött i no ga Wasser reiche. Wenns nume scho gmacht wär.»



Im Hui isch der Stefan mit emne Chübel ga Wasser hole zum Bach und het ne vor d Türe gstellt, lang bevor der Alt äntlech isch cho z schlurfe. Dä het nume der Chopf gschüttlet und gseit: «E, i ha mi nümme bsunne, dass is ja scho greicht ha. I mues aber no ga Schyt mache.»



Wi het er gstuunet, won er an es zwäggleits Bygeli Schyter anelouft. «Du Mueter, es isch öpper da, rüef mal!» Aber si hei ke Antwort übercho und hei nid wyter drüber nache-tänkt. Bim Ynachte sy si zfride i ds Bett gschloffte.



Ou üsi Heinzelmännli sy uf em Tenn obe fridlech ygschlafe. I der Nacht hets plötzlech e Krach Gä, wi wenn d Bäрге wette abenanderbräche. E Lawyne isch cho! D Buebe sy erscht erwachet wo si scho verby gsi isch. Als erschts sy si sofort i d Stube abe ga luege, ob niemer vo de Alte verletzt syg.



«Aha, dir syt das gsi hütt», het der alt Maa glächlet. «Es isch guet, dass dir da syt, dir heit jungi Bei und chöit ga luege, ob me no chönn düre Schnee düreloufe.» Aber me het nid chönne. Er isch z tief gsi und de het me erscht no müesse Angscht ha, e nöji Lawyne schiess eim i Rügge. So hei si welle Morsezeiche Gä, für dass me ne chäm cho Hilf bringe.



Es isch aber nümme nötig gsi. Scho isch en Armeehelikopter cho aazflüge. Im Dorf unde het me nämlech der Krach ghört und sofort e Pilot usgeschickt. Er het se alli gsund und ganz i ds Dorf abegflogte. Und d Lütt im Dorf hei grad es Fescht gmacht für se, so Fröid hei si gha, dass alli no am Läbe sy gsi.